

Mindestlohn taugt nicht für soziale Sicherung

Saarbrücken. Der Mindestlohn von 7,50 Euro pro Stunde ist kein Mittel zur Armutsvermeidung - zu diesem Schluss kam der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Axel Börsch-Supan bei einer Veranstaltung in der Industrie- und Handelskammer in Saarbrücken. "Rund 80 Prozent der Bevölkerung sind für den Mindestlohn", sagte Börsch-Supan, Direktor des Mannheimer Forschungsinstituts für Ökonomie und Demographischen Wandel (MEA). Doch man solle sich nicht von Mehrheitsmeinungen beeinflussen lassen. Von rund 100 internationalen Studien zum Mindestlohn seien nur 19 unanfechtbar - und davon 18 negativ ausgefallen. "Es wäre gut, wenn Politiker jeglicher Couleur davon Kenntnis nehmen würden", sagt Börsch-Supan.

Der oft bemühte Vergleich mit den Niederlanden, Großbritannien oder den USA hinke (...). Der korrekte Vergleich sei Frankreich (15,6 Prozent), sagte Börsch-Supan. Dort aber zeige die Statistik, dass die Jugendarbeitslosigkeit steige, wenn der Mindestlohn nach oben gehe.

Einen Mindestlohn unter der Grundsicherung für Arbeitslose hält Börsch-Supan für ökonomisch unwirksam. Ein höherer Mindestlohn verdränge die vom Arbeitsmarkt, deren Produktivität unterm Mindestlohn läge. "Börsch-Supan: "Für die soziale Sicherung ist der Mindestlohn das falsche Rezept."

Der vollständige Artikel erschien in der Saarbrücker Zeitung am 6. September 2008.